

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bornaßgasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Lechner.
Hauptmitarbeiter: Moriz Rosenzweig.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozusendung.
Einzelnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XIV. Jahrgang.

Lugos, den 7. Oktober 1906.

Nummer 79.

Der Staat als Arbeitsgeber.

Lugos, 6. Oktober.

Das Streben aller Jener, die vom Ertrage ihrer Hand- oder Kopfarbeit leben, nach Verbesserung ihrer Lage, d. h. nach höherem Einkommen, ist längst in allen Schichten der Bevölkerung zu finden. Die „Begehrlichkeit“ der breiten Volksschichten wird nur mehr von kapitalistischen Proben und gefühllosen Leuteschindern verabscheut.

Wir sehen und hören heute, daß die Beamten und Richter ebenso begehrt sind, wo nicht noch begehrtlicher, als die Handarbeiter, Lebensmittel, Kleidung, Wohnung — all dies ist im Preise gestiegen und wie der Donner dem Blitz, so folgt der Teuerung die „Begehrlichkeit“ nach erhöhtem Einkommen. In der Regel findet die Staatsmacht diese „Begehrlichkeit“ für unstatthaft, unter Umständen sogar für verbrecherisch, je nach der Klasse, aus der sie hervorgeht. Wenn z. B. der Staatsbeamte aus der 5. Rangklasse sein Jahresgehalt von 8000 Kronen als ungenügend bezeichnet, nennt man das „oben“ mit einigem Stirnrunzeln etwa eine Ungehörigkeit; werden aber die armen Bergarbeiter unzufrieden, die es bei harter Plage auf 700 Kr. Jahreseinkommen bringen, dann läßt man Gendarmen und Soldaten auf sie los.

Die Begehrlichkeit der Staatsbeamten wird bekanntlich eher befriedigt, wie eine berechtigte Forderung aller übrigen Stände. Durch eine dieser Tage erschienene Ministerialverordnung werden nämlich, nach Dienstzeit und Rangklasse abgestuft, den Staatsbeamten der 3. bis 11. Rangklasse, den staatlichen Volksschullehrern, den Post- und Telegrafenanlagenmanipulanten, den staatlichen Unterbeamten und Dienern, endlich der Finanzwach- und der Staatspolizeimannschaft Personalzulagen gewährt, außerdem wer-

den einigen Kategorien von Beamten und Dienern Quartierzulagen bewilligt. Das Minimum der Personalzulagen beträgt 200, das Maximum 4000 Kronen. Diese Gehaltserhöhungen wurden infolge der verteuerten Lebenshaltung gewährt.

Man sollte nun meinen, daß bei einer solchen Gehaltserhöhung die untersten Gehaltsstufen mehr bedacht werden; weil ja z. B. die Familie des Beamten der 11. Rangklasse mit 1200 Kronen Jahresgehalt mehr darben muß, als jene des Beamten der 5. Rangklasse mit 8000 Kronen Jahresgehalt. Leider zeigt sich auch hier die Ungerechtigkeit der Verwaltung unseres Staates. Die Teuerungszulagen (als solche wird die jüngste Gehaltserhöhung bezeichnet) sind nämlich so bemessen, daß z. B. das Einkommen eines Beamten aus der 11. Rangklasse von 1200 auf 1400 Kronen, das eines Beamten aus der 5. Rangklasse von 8000 auf 12.000 Kronen steigt. Wenn das gerecht sein soll, mußte in den Familien der verschiedenen Beamtenkategorien eine Präparierung der Mägen in Bezug auf ihre Entbehrungsfähigkeit vorhergehen.

Indes, es mag Sache der Staatsbeamten sein, über die gerechte oder ungerechte Bemessung ihrer Gehaltsregelung zu urteilen. Wir wollen nur auf diese Ungerechtigkeit hinweisen und ferner konstatieren: der Staat war gezwungen, im Prinzip die „Begehrlichkeit“ seiner Angestellten zu befriedigen. Freilich nur bei einigen bevorzugten Kategorien von Staatsangestellten. Aber was bei diesen im Hinblick auf ihre stetig zunehmende Unzufriedenheit als notwendig befunden wurde, wird man bei anderen nicht mehr als Unzufriedenheit abfertigen können. Der Staat, der ein ganzes Heer von Beamten, Angestellten und Arbeitern in seinen Verwaltungszweigen, Bergwerken, Verkehrsanstalten und

Fabriken beschäftigt, hat zugestanden, daß das Streben der von ihrer Arbeit lebenden Menschen nach Verbesserung ihrer Lage berechtigt ist — und das werden auch die privilegierten privaten Arbeitsgeber, die Grundbesitzmagnaten und Bergwerksunternehmungen begreifen müssen.

Vorerst hat allerdings der Staat als Arbeitgeber nur einen bescheidenen Anfang gemacht. Zur selben Zeit, da die oben besprochene Ministerialverordnung über die Gehaltserhöhung der Staatsbeamten erschien, hat eine Klasse, die im Dienste des Staates am stiefmütterlichsten behandelt wird, sich zu energischen Forderungen aufgerafft. Die staatlichen Diurnisten. Diese Parias der Staatsangestellten sind keinen Tag vor Entlassung sicher; wenn sie erkranken, droht ihnen der Verlust ihres arbeitsamen Erwerbes, dabei werden sie zu allen möglichen Arbeiten verwendet, wofür sie eine Bezahlung von einem Gulden pro Tag haben. Und dabei fordert man, daß sie herrenmäßig (!) gekleidet im Amt erscheinen und in vielen Fällen auch solche Arbeiten verrichten, damit ihre Vorgesetzten gar nichts zu tun haben. Die Diurnistenbewegung ist nicht neuen Datums. Als die Koalition noch das Brod der Opposition aß, versprach sie den Diurnisten die Erfüllung ihrer Wünsche. Diese sind wahrlich bescheiden genug: drei Kronen Taggeld in Budapest, 2 Kronen 40 Heller in der Provinz, jährliche Erhöhung des Taggeldes um 20 Heller, bis das Maximum von 5 Kronen erreicht ist, ferner die Ernennung nach zwei- bis dreijähriger Dienstzeit. Für diese bescheidenen Wünsche sind aber bei neuen Machthabern taub. Freilich, die Diurnisten sind arme Teufel, die nicht einmal das Wahrecht haben — wozu dann sie weiter berücksichtigen.

MÖBEL

Beste und billigste Einkaufsquelle
bei äußerst solider Bedienung
in der LUGOSER MÖBELHALLE des

LÖWI LIPÓT

Lugos und Temesvar.

Lugos, 6. Oktober.

Aus den Tagesblättern erfahren wir, daß die gegenwärtig in Budapest weilenden Mitglieder der englischen Handelskammer auch Temesvar einen Besuch abzustatten gedenken. Die Stadt Temesvar rüstet sich zu einem prächtigen Empfang. Glanzvolle Veranstaltung, Besichtigung der Industrie-Etablissements, Bankete — kurz die gastfreundlichste Bewirtung der vornehmen Gäste; alles auf Kosten der Stadt. — Temesvar kann sich diesen Luxus gönnen. Ob es wirklich ein Luxus ist? — Wir möchten es bezweifeln. — Wir sind fest überzeugt, daß die hierfür verwendeten Summen wieder reichlich in den Säcken der Stadt zurückfließen werden, durch Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen. Beim Lesen dieser Zeilen ergreift es uns wie — nun sagen wir das Wort nur ungeschweht heraus — wie Neid gegen die aufblühende, nachbarliche Metropole Südungarns.

Dort ein Aufschwung sondergleichen; neue Fabriken werden gegründet, Industrie und Handel blühen auf, Unternehmungen aller Art wachsen wie aus dem Boden hervor, Tausenden von fleißigen Händen Arbeit bietend und hiedurch die allgemeine Wohlhabenheit steigend. — Bei uns — heilige Ruhe! — Nichts rührt sich, nichts regt sich. — Oder doch: Tulpen und Nelken werden getragen! — Und damit glaubt man schon weiß Gott was nicht Alles getan zu haben! Unzengruber, dieser auch bei uns in Ungarn so wenig verstandene deutsche Realist, sagt irgendwo in einem seiner Bauernstücke: „Ihr kommt's doch nicht blind auf die Welt, wie die jungen Hund“, — aber sehen werden's ihr euer Lebtage nicht.“ — Und in der Tat, wir zweifeln oft, ob die Leute nicht mit Blindheit geschlagen sind, wenn sie glauben durch solche Spielereien sei uns abgeholfen. — Wenn einige vornehme Damen, um die müßige Zeit auszufüllen, Tulpengärten gründen, sich mit parlamentarisch angestrichenen Sitzungen die Zeit vertreiben, sich gegenseitig zu Präsidentinnen, Vizepräsidentinnen, Kassierinnen, Sekretärinnen und anderen „inen“ ernennen, — so ist das ja alles hübsch und gut; aber hievon eine radefale Hilfe zu erwarten, heißt dem doch die Sache ein bißchen zu optimistisch ansehen. — Hierzu bedarf es wirklicher, reeller Taten. Kommt aber jemand bei uns mit einem Projekt, einem Vorschlag zu einer solchen, — da schlägt im Handumdrehen dieser rofige Optimismus in den schwärzesten Pessimismus um. — Da heißt es immer: „Bei uns in

Lugos ist da nichts zu machen. Wir haben hiezu den denkbar ungünstigsten Boden. Wir haben keine geschulten Arbeitskräfte, wir haben kein Kapital, — wir haben garnichts!“ — Es gibt aber tausenderlei Industrien, welche mit einem winzigen Kapital in Betrieb gesetzt werden können. — Wir erinnern nur an Kravatten-, Kartonage- und Zigarettenhilfsfabrikation.

„Ja, da existiert schon eine Fabrik in Budapest, oder in Temesvar, oder irgendsonstwo.“ — Ja um Gotteswillen glauben, denn die Leute, daß in dem gesegneten, weiten Ungarlande ja keine zweite Fabrik von einem Artikel bestehen darf? — Wollen sie damit schon der österreichischen Industrie Konkurrenz machen? — Dort aber können 20 ja 30 Fabriken einer Gattung bestehen, und bei uns nicht zwei? — Glauben sie denn wirklich, daß den Bedarf von ganz Ungarn eine Fabrik zu decken im Stande ist?! — Und Arbeitskräfte! Ja glauben denn die Leute, daß zuerst Arbeitskräfte da sein werden und dann kann man erst Fabriksgründungen machen? — Wir glauben aber es ist umgekehrt. Zuerst müssen die Fabriken gegründet, zuerst müssen die Leute abgerichtet und eingeführt werden und dann entsteht erst ein fabriksgeschultes Arbeitspersonal von selbst. In Temesvar und Budapest sind ja auch die Fabriksarbeiter nicht schon fix und fertig auf den Bäumen gewachsen, sondern sind nach und nach entstanden. Und was in Temesvar möglich war, warum sollte es denn in Lugos so ganz unmöglich sein? — Und wir sehen durchaus nicht ein, warum wir auf Temesvar mit verklärten Blicken, wie auf etwas Unerreichbares, etwas weit entfernt Hohes, die Hände im Schoß gefaltet, wie zur Anbetung eines erhabenen Idols nur immer blicken sollen — und nicht auch einmal den Versuch machen sollten ihnen nachzusehen. — Weg mit den verklärten Blicken, die zur Anbetung gefalteten Hände auseinander und fleißig gerührt und geschafft — und der ganze Nimbus wird zum Teufel gehen und das Idol wird zertrüben wie ein jedes Luftgebild vor der realen greifbaren Wirklichkeit.

Wir wollen der österreichischen Industrie Konkurrenz bieten und ihr wenigstens unser eigenes Absatzgebiet entreißen. — Gut. — Aber das kann man unmöglich dadurch vollbringen, daß einige junge Leute mit der Tulpe im Knopfloch herumstolzieren, während tausende von kräftigen Leuten nach dem neuen Eldorado der Arbeit, nach Amerika auswandern, weil ihre nach Arbeit sich

sehnen Hände hier keine Beschäftigung erhalten. — Und da Klagen wir noch über Mangel an Arbeitskräften? — Dort in Amerika geschehen Wunder. Dieselbe Hände, die bei uns als nicht geschult gelten, werden plötzlich, mit einem Zauber Schlag, geschult und geschickt und helfen Dante seine Dollarsäcke stopfen. Wir haben unlängst die Gelegenheit gehabt einen Blick in die Auswanderungsstatistik von Lugos zu werfen. — Wir wollen lieber aber die Zahl verschweigen um das Publikum nicht zu erschrecken. Und die amtliche Statistik ist doch sehr milde, denn sie wird oft getäuscht. Wir möchten nur so viele Kronen haben wieviel Leute aus Lugos und Umgebung in Amerika sich befinden, von denen die amtliche Statistik schweigt. — Unserem Volke werden wir mit der Tulpenbewegung nicht helfen, denn niemand wird teurere und schlechtere Sachen kaufen wollen, bloß deshalb, weil dort auf der Emballage eine rot-weiß-grüne Tulpe aufgepappt ist. Unserem Volke hilft es auch nicht, wenn wir unsere Zeit mit Meditationen über unsere Wahl und den Sieg der Rumänen verlamantieren und darüber eine Unmasse von Druckerwärme verbrauchen. Unserem Volke können wir nur helfen, wenn wir den kleinlichen Krämergeist, der sich mit dem altgewohnten Groschengewinn begnügt, und den schon ringsherum die fortschreitende Zeit längst überflügelt hat, bei Seite schieben und unsere wirtschaftliche und moralische Kraft neuen Unternehmungen weihen werden, welche dann auch bald auch hier in Lugos einen günstigen Boden finden und prosperieren werden.

Man behauptet, daß in Temesvar drei Männer vorzugsweise dieses Kulturwerk vollbracht haben. Der dortige Bürgermeister, der gewesene Obergespan und der Präsident der Temesvarer Handelskammer. Wir wollen durchaus nicht das Verdienst dieser Dreieinigkeit schmälern, aber andererseits wird uns jeder zugeben, daß große kulturelle Umnäwlungen von solcher Ausdehnung und Bedeutung niemals einzelne Männer — und wären es auch geniale Tyrannen — vollbringen können. Sie können den Impuls, die Anregung geben, — aber zur Vollbringung gehört der Wille der Masse, die Allgemeinheit. Und diese aus dem indolenten dolce far niente aufzuseuchen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Es herrscht in der Presse, besonders der Provinz-Presse, die Unsitte, nur ja alles zu loben und beweihräuchen. Es mag gut sein oder schlecht. Angerempelt werden nur einzelne Personen, welche aus irgend einem Grunde dem betreffenden „Ritter von der

Feuilleton.

Statt einer Frau einen — Mann geheiratet.

Ein wohl noch nie dagewesenes Ereignis nahm vor Kurzem in Mailand seinen Anfang. In der Galleria Vittorio Emanuele konnte man jeden Abend zwei Damen, eine jüngere und eine ältere, aber beide durch ihre Schönheit auffallend, promenieren sehen. Man wußte nur, daß sie aus Frankreich waren und nannte sie bald nicht anders, als die schönen Französinen. So erregten sie auch die Aufmerksamkeit und das besondere Wohlgefallen eines jungen und, wie sich in der Folge ergab, steinreichen fremden Herrn aus vornehmer Familie. Dieser näherte sich schließlich den Damen mit aller Bescheidenheit und bat sie nach wiederholtem Zusammensein in einem der zahlreichen Restaurants der Galleria um die Erlaubnis, sie in ihrem Heim besuchen zu dürfen, versichernd, daß ihn nur ernste und edle Absichten befehlten. Nach längerem Zögern gewährte die ältere der beiden Damen, welche die selbst noch jugendliche Mutter der jüngeren war, die Bitte. Der Fremde ward empfangen. Die Damen waren wirklich

Französinen, Gattin und Tochter eines während der ostasiatischen Expedition gegen China gefallenen Kapitäns. Die Mutter bezog eine kärgliche Pension, zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. Die Tochter dagegen besitzt großes Talent zum Malen und verspricht eine Celebrität auf diesem Gebiete zu werden. Einige Anfänge hatte sie sogar schon recht gut an Kunstliebhaber abgesetzt. Auch der Kavaliere benutzte bei seinem Besuche die Gelegenheit, ein eben fertig gewordenes Bild zu kaufen und neue zu bestellen.

Wenige Tage später waren die lebenswürdige Malerin und der Fremde ein glückliches Brautpaar. Doch wiech die Mutter nicht von der Seite ihrer Tochter, sehr mit Recht geltend machend, daß es unpassend sei, ein junges Paar auch nur einen Augenblick ohne Aufsicht einer älteren Person zu lassen. Nach erfolgter Einsegnung werde sie, wenn auch blutenden Herzens, sich von ihrem Töchterchen trennen und es der Liebe und Ehre ihres Schwiegerohnes überlassen. Sie bedang sich aus, im Jahre einmal auf vierzehn Tage ihre Tochter besuchen zu dürfen. Welcher künftige Schwiegerohn würde dies nicht zugestehen? Die Sache hatte nur noch einen Haken, die Mutter konnte von ihrer Witwenpension auch nicht annähernd leben,

und die junge Malerin, für die nächste Zeit wenigstens, nicht mehr daran denken, durch ihre Kunst die Mutter vor Mangel zu schützen. Keinen Augenblick zögerte der glückliche Bräutigam, für seine Schwiegermama eine recht ansehnliche Summe bei einer Bank zu deponieren, welche die nun aller Sorgen ledige Dame am anderen Morgen schon abholte und, wie sie sagte, in ihrer französischen Heimat anlegte. Auch für die junge Frau wurde für alle Eventualitäten ein sehr hoher Betrag, übrigens ebenfalls auf den Namen der Mutter eingezahlt und von dieser nach wenigen Tagen in das Ausland geschafft. Nachdem die nötigen Papiere zur Stelle, alle Formalitäten erfüllt und so dem italienischen Staatsgesetz Genüge geleistet war, fand nach Abschluß des bürgerlichen Ehevertrages die Trauung in einer lombardischen Dorfkirche statt. Von dort ging es nach schwerem Abschiede von der Mutter der jungen Frau nach dem an der toskanischen Küste gelegenen Seebade Pietra Santa. Hier angekommen, überfiel die Neuvermählte plötzlich ein schweres Bangen, sie erklärte, keine Stunde bleiben zu können und verlangte, ihre Flitterwochen an einem größeren, mehr Zerstreuung und Abwechslung bietenden Orte zu verbringen. So reiste das junge Paar wieder nordwärts. Am Reiseziel an-

Feder" misliebig sind. Die Prinzipien niemals. Der Zweck der Presse ist aber vor allem die Wahrheit, die ungeschmeichelte Wahrheit. Wir haben diesmal eine prinzipielle Wahrheit besprochen, und tut sie dem einen oder dem andern weh, so tröstet uns das Bewußtsein, daß dies eben schon einmal das Schicksal einer jeden Wahrheit ist. Und uns dünkt, daß Stöves und Jokai, die so manche nationale Schwäche scharf gezeigelt haben (ohne uns eine Parallele mit diesen Geistesherren zu arrogieren) nicht minder gute Patrioten waren, als jene Zeitungs-scribler, die alles verherrlichen nur deshalb, weil es innerhalb der Grenze ihrer kurz-sichtigen Kirchturnpolitik liegt, und jeden der das nicht auch tut, zum „Vaterlandsverräter“ stempeln wollen.

Tagesneuigkeiten.

Erzherzog Josef in Lugos. Wie bereits berichtet, trifft Erzherzog Josef heute Sonntag 9 Uhr 16 Minuten mit dem Personenzug am Lugoser Bahnhof ein. Im Namen des Munizipiums wird Se. Hoheit vom Obergespan Karl v. Bogany empfangen, von Seite der Stadt Bürgermeister Arpad v. Marsovský an der Spitze der Bürgerschaft unserer Stadt.

Das Königsdenkmal in Karansebes. Bei den Feierlichkeiten anlässlich der Enthüllung des in Karansebes errichteten Königsdenkmals wird das Abgeordnetenhaus durch eine Deputation unter Führung des Vizepräsidenten Stefan Rakovský vertreten sein. Die Mitglieder der Deputation reisten am 6. d. nachmittags 2 Uhr 25 Min. vom Budapester Westbahnhofe nach Karansebes ab, wo sie abends 10 Uhr 29 Minuten eintrafen. Franz Kossuth hat den Abgeordneten des Facseter Wahlbezirkes Dr. Friedrich Hajdu mit der Mission betraut bei der Enthüllung des Denkmals auf dasselbe im Namen der Unabhängigkeitspartei einen Kranz niederzulegen.

Vom Lugoser Gewerbeschutzverein. Diese erspriessliche Vereinigung hat den Advokaten Herrn Dr. Mor Vasko zum Anwalt gewählt.

Lehrerkonvikt. Die Vereinsleitung des Krasso-Sörenyer Lehrervereins befaßt sich mit der Idee, für die Lehrersöhne des Komitates, welche die Mittelschule besuchen wollen, in Lugos ein Konvikt zu errichten. Es ist zu diesem Zwecke bereits ein kleiner

gelangt, stiegen die Heerscharen im ersten Hotel ab, um das telegraphisch bestellte Quartier zu beziehen. Sehr ermüdet von dem langen Hin- und Herfahren bei Tag und Nacht zogen sie sich bald zurück. Nun sollte der junge Gatte eine fürchterliche Entdeckung machen, seine Lebensgefährtin war ein — Mann.

In sinnloser Wut stürzte er über diesen her, entschlossen, den Betrüger zu erwürgen. Da kam er aber an die falsche Adresse. Seine junge Gattin war nämlich nicht nur ein Mann, sondern auch ein in jeder Art von Dressur, Fecht- und Voltigierkunst, wie besonders im Boxen ungemein gewandter Zirkusreiter. Mit einem Totschläger, den die „junge Frau“ immer bei sich führte, um gegen etwaige Zudringlichkeit sofort gefechtsbereit zu sein, parierte sie nicht nur alle Streiche ihres wütenden Gatten, sondern bearbeitete ihn ganz jämmerlich ohne Gnade und Erbarmen, als plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, auch die Schwiegermama auf dem Schlachtfelde erschien und sich lebhaft am Kampfe beteiligte. Madame la capitaine war gar keine pensionierte Kapitänswitwe, sondern Tierbändigerin. „Bestien habe ich im Zirkus dressiert, werde auch Dich nach meiner Pfeife tanzen lassen.“

Der Herr Schwiegervater brüllte vor

Fond angelegt und wird nun zu dessen Vermehrung in Lehrerkreisen eifrig Propaganda gemacht. Es sollen zu diesem Zwecke überall Unterhaltungen und Dilettantenvorstellungen veranstaltet werden, deren Reinertragnis dem Fonde zugeführt werden sollte. Wie wir vernehmen, wird in der ersten Hälfte des Monats November auch in Lugos zu diesem Zwecke eine Dilettantenvorstellung veranstaltet werden, an welcher sich die besten Kreise unserer Stadt beteiligen werden. Da die Dorflehrer tatsächlich in ihrem Domizil keine Gelegenheit haben, ihre Kinder auszubilden zu lassen, sind schon in vielen Städten solche Konvikte errichtet worden, und wäre die Errichtung eines solchen auch bei uns wünschenswert.

Zinsenzahlung nach den Steuerrückständen. Ministerpräsident Alex. Wekerle traf als Finanzminister folgende Verfügungen hinsichtlich der Zinsberechnung nach den Steuerrückständen: Nach den aus der Zeit vor dem Jahre 1905 datierenden, ferner nach dem vom III. (Juli) Quartal dieses Jahres fällig werdenden Steuern, mögen dieselben welchen Betrag immer ausmachen, sind 5-prozentige Zinsen zu berechnen. Bei den auf das Jahr 1905 und das I. Quartal 1906 entfallenden, 200 Kronen nicht über-ragenden Rückständen sind die 5-prozentigen Zinsen vom 15. Juli bis zum Tage der Einzahlung zu berechnen. Die Hälfte dieser Steuern sind bis Ende Oktober, die andere Hälfte bis Ende 1907 zu entrichten. Die Begünstigung der Zinsberechnung nach Tagen lautet nur für die erwähnten Zeitabschnitte. Nach den Steuern, die nach Ablauf dieses Termins bezahlt werden, werden die Zinsen eingehoben werden, so daß die Zinsfreiheit am 1. November, respektive 1. Jänner 1908 aufhört. Bei den für das zweite Quartal lautenden Steuern werden die Zinsen ohne Rücksicht auf die Steuer-summe vom 15. Juli bis zum Zahltag berechnet.

Warum nicht auch in Lugos? In den meisten Städten wurde seitens der Polizei das Ausstauben der Staubtücher bei den Gasfenstern strengstens verboten und werden Daviderhandeln mit einer Geldstrafe bis zu 10 K. zu Gunsten des Waisenfondes bestraft. Nur bei uns ist desgleichen nichts geschehen, denn unsere „Zimmerläzchen“ schleudern den Passanten ungeniert den Staub ins Gesicht, so daß man sich fürchten muß, morgens bei einem offenen Fenster vorbeizugehen. Es wäre angezeigt, wenn unsere Polizei diesem Unfug ihr Augenmerk zuwenden und durch Auferlegung von Geldstrafen Einhalt gebieten würde, denn ein-zwei solche Bestra-

Schmerzen und lockte dadurch zahlreiche Gäste und Hotelangestellte herbei, während die junge Gattin sich rasch wieder in ihre Hochzeitsreifeleider geworfen hatte. Nun mußte der mit keinem Worte der italienischen Sprache Mächtige eine förmliche Fluth der schwersten Anklagen und Schmähungen über sich ergehen lassen, wie der brutale Tyrann seine junge Gattin mißhandelte, seine Schwiegermama beschimpfte und beleidigte. So etwas aber dulden die Italiener nicht. Sie begannen den rohen Gatten nochmals tüchtig durchzubleuen. Nachdem dieser eine gefalzene Rechnung beglichen, ward er im buchstäblichen Sinne des Wortes aus dem Hotel hinausgeworfen. Die auf der Stafe gesammelte Menge zeigte nicht wenig Lust, ihm eine dritte Lektion zu verabreichen. Am anderen Morgen begab sich der so unverhofft zum Strohwitwer Gewordene zum Konsul seines Heimatstaates, um ihn zu bitten, ihm Genugthuung zu verschaffen und ihm wieder zu seinem Gelde, einem ansehnlichen Teil seines ganzen Vermögens, zu verhelfen. Der Konsul überblickte sehr schnell die Sachlage, sah ein, daß hier überhaupt nichts mehr zu retten sei, und erklärte dem Dupierten, das Klügste sei im vorliegenden Falle, — zu schweigen.

fungen und — wir sind von diesem Uebelstande befreit.

Achtung Weinpantscher! Infolge Verordnung des Ackerbauministeriums werden die Interessenten aufmerksam gemacht, daß im Sinne des Weingesetzes (G.-N. XXIII : 1893) und der zur Durchführung desselben erlassenen ministeriellen Verordnung Zahl 53.850 : 1897 es strengstens verboten ist, in Most oder Wein oder in bereits fertigen vergährten Treberwein Wasser in noch so geringer Menge zu mischen; ferner ist es auch verboten, Naturwein mit Treberwein oder Obstwein zu vermengen. Der Gebrauch des Wassers ist nur bei der Erzeugung des Treberweines und auch dort nur mit der in der bezogenen Durchführungsverordnung bestimmten Beschränkung gestattet. Desgleichen werden die Interessenten aufmerksam gemacht, daß jeder, der auf verbotene Weise erzeugten oder manipulierten Wein in Verkehr bringt oder verkauft, im Sinne des G.-N. XXXIII : 1893 mit einer Geldstrafe bis zu 600 Kronen bestraft wird; wer aber den Wein selbst wässert oder mit anderen verbotenen Stoffen vermischt oder Naturwein mit Treber- oder Obstwein mischt, wird als Kunstweinerzeuger mit einer Arreststrafe bis zu 2 Monaten und außerdem mit einer Geldstrafe bis zu 600 K. bestraft. Außerdem werden die auf verbotene Weise erzeugten oder manipulierten Weine konfisziert.

Den Arm zerquetscht. Verflorenen Donnerstag ereignete sich am Lugoser Frachtenbahnhof ein grauenerregender Vorfall. Der 17-jährige nach Szilba zuständige Tagelöhner Petru Tinku kam mit seinem Gefährte zum Bahnhof, um für seinen Dienstgeber Porzellanwaren nach Hause zu führen. Beim Ausladen aus dem Waggon glitt dem Burschen eine Tabakdose aus der Hand, und fiel zwischen den Schienen. Tinku beugte sich zu Boden, um den verlorenen Gegenstand aufzuheben, doch kam sein Arm unter einem heranrollenden Waggon und im Nu blieb er schwer verletzt am Platze. Ins Spital gebracht, mußte dem bedauernswerten Jüngling der Arm amputiert werden.

Volksversammlung. Die Sozialdemokratische Partei des Krasso-Sörenyer Komitates hat für heute Sonntag nachmittags 2 Uhr in den Gartenlokalitäten des „Hotel Concordia“ eine öffentliche Volksversammlung einberufen. Tagesordnung: Das allgemeine und geheime Wahlrecht und die Sozialpolitik der Regierung. Am Schlusse der ausgeteilten Flugzettel heißt es: Jeder, der ein Freund der Volksrechte ist, erscheine bei dieser Versammlung.

„Wiener Bäckerei“ in Lugos. Unter dieser Aufschrift wurde vor einigen Wochen in der Bonnagasse eine Bäckerei eröffnet. Der Eigentümer der Backstube schlug mit großem Getöse die Reklamtrommel, so daß es den Anschein hatte, als ob das Lugoser Gebäck dem Wiener bei Weitem nachstehe. Wir haben die angepriesenen Wiener Semmel verkostet und müssen gestehen, daß sie uns nicht gut bekommen haben, und haben wir uns eiligst wieder der Lugoser Semmel zugewendet. Der famose Bäcker hat nun eingesehen, daß er mit seiner Geschäftsmarke nicht viel aufstecken wird und ist Patriot geworden. Jetzt heißt es bei ihm Lugoser Bäckerei, was wir auf einer mächtigen Firmatafel lesen. Nur hat unser Mann die neue Bezeichnung auf einen großen Aushängeschild in der Weise oberhalb dem Trottoir angebracht, daß die Gassenlampe vollkommen verdeckt wird. Wir machen hierauf die Behörde aufmerksam, denn es geht doch nicht an, die farge Beleuchtung durch derlei Übergriffe beeinträchtigen zu lassen.

Eisenbahnunfall. Der hiesige Landmann Miton Esimponeriu wollte am 3. d. M. das Bahngleise mit seinem Wagen in dem Momente übersehen, als der Facseter Zug eben heranbrauste. Da der Lokomotivführer Franz Feigl schon keine Zeit mehr hatte, den Zug zum Stehen zu bringen, er-

faßte die Lokomotive den Wagen und zertrümmerte denselben. Csimplonieru selbst kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Die Lugoser Stadthauptmannschaft und die Szegediner Betriebsleitung haben behufs Feststellung des Tatbestandes die Untersuchung eingeleitet.

Tanzkurs Mezaros. Der bestens bekannte Tanzmeister Jlos Mezaros arrangiert auch heuer in Lugos einen Tanzkurs, welcher am 1-ten Oktober im großen Saale des Hotel „König von Ungarn“ seinen Anfang nimmt. Bezüglich der näheren Bedingungen verweisen wir auf das Inserat in der vorliegenden Nummer unseres Blattes.

Die Güter der toten Hand. Fürstprimas B a s a r y hat die Mitglieder des Episkopats für Mitte dieses Monats zu einer Konferenz einberufen, in welcher die Parzellierung von mehreren bischöflichen Gütern besprochen werden wird. Die Parzellierung soll in den notleidenden Gegenden erfolgen, um die Auswanderung zu verhindern oder beschränken.

Interessante Schauftellung. Das vom Publikum mit Wohlgefallen aufgenommene elektrische Theater „Chromo-Biograf“ bleibt, wie wir erfahren, nur bis zum 10. d. M. in unserer Stadt. Man möge daher sich mit dem Besuch der Vorstellungen beeilen, denn eine solche Gelegenheit ergibt sich nicht so bald wieder.

Dankagung. Bei dem am 23. September von den hiesigen Arbeiterverein veranstalteten „Weinlesefest“ wurden folgende Ueberzahlungen geleistet: Dr. Klein 5 Kr., Adolf Stern und Anton Schwarz 2-2 Kr., Josef Götter, Georg Popovits je Kr. 1.20, Armin Billanyi, Gustav Auerbach, Alexander Nagy, Emil Schwager, Samuel Polizer, Katharina Bucsu, Ferdinand Kressel, Adolf Kohn, Alexander Bekler und Anton Gilg je 1 Kr., Bartol. Sukup, Josef Kefer, Wolf und Sohn, Franz Ripp, Abr. Friedmann, Stefan Stufinsky und Franz Zagoczly je 60 Heller, Anton Zeitvogel, N. Hanolka, Rudolf Szvecska je 40 Heller, Karl Debarß (Budapest), Michael Jänner, N. Gagner, Helene Azulefski, Johann Trifon, J. Csologany je 20 Heller. Ferner spricht das Arrangierungs-Komitee noch den Herren Martin Karl, Josef Knott und Stefan Schönherr für die gespendeten Trauben seinen besten Dank aus.

Von einem wutkranken Hund gebissen. Abermals haben wir über ein bedauerndes Wertes Geschehnis zu berichten. Der 34-jährige, nach Lugos zuständige Tagelöhner Anton B a h o r wurde von einem kleinen Hund gebissen. Der Arzt konstatierte, daß das Tier von der Wutkrankheit befallen sei und so wurde der Gebissene in das Pasteur-Institut nach Budapest transferiert.

Eine wichtige Entscheidung wurde vor Kurzem durch das Temesvarer Bezirksgericht erbracht. Bisher war es Gebrauch, daß kaufmännische Angestellte oder Privatbeamte auf eine Probezeit aufgenommen wurden und im Falle sie nicht entsprachen, noch vor Ablauf der Probezeit entlassen wurden. In einem konkreten Falle entschied nun das Temesvarer Bezirksgericht, daß Unkenntnis der Person und der Fähigkeiten kein Grund zur sofortigen Entlassung des Angestellten ist und daß der Chef verpflichtet ist, den Angestellten bis zum Ablauf der Probezeit zu beschäftigen oder ihm eine entsprechende Entschädigung zu bezahlen. Diese Entscheidung wurde auch vom kön. Gerichtshofe bestätigt.

Feuertod. Man schreibt uns aus Ransabes: In der nahe liegenden Gemeinde Obrezsa ereignete sich ein tragischer Vorfall. In der Gemarkung von Jaz kochten die Landleute Toma Josim und Bicza ihr Essen. Beim Entfernen blieben ihre 3 Kinder zurück, die sich mit der liegen gebliebenen Glut spielten. Das angesammelte Stroh und Holz fing Feuer, welches die Kleider der dreijährigen Mariuca ergriff und bald war das Kind an den Folgen der erlittenen Brandwunden eine Leiche.

Der gute Geschmack. Den „besseren“ Gesellschaftsklassen wird allgemein guter Geschmack zugemutet. Der Bauer und Tagelöhner ist roh — meinen sie — und immer wieder wird das Prinzip verkündet, es sei Pflicht der besseren Gesellschaftsklassen das Volk zu kultivieren, den breiten Volksmassen Gefühl für guten Geschmack beizubringen. Wohl giebt es Leute, die da meinen, die ungehobelte Volksseele sei in ihrer Einfachheit für alles Gute und Edle viel empfänglicher als das „Salonherz“, welches ausschließlich für Kultur und Zivilisation schlägt — die Vertreter dieser Ideen aber werden gewöhnlich mit einem überlegenen Lächeln abgefertigt, man nennt sie entweder hirnverbrannte Idealisten oder Dummköpfe. Du lieber Himmel: die „besseren“ Stände sind Monopolisten des Wohlstandes, sie allein sind Patrioten, warum sollten sie nicht auch Herz- und Seelenadel in Alleinpacht besitzen? Der Arbeiter ist roh und trinkt Schnaps, im besten Falle „Kutscherwein“, sie trinken Champagner, der rohe Arbeiter raucht, sie duellieren. Anlaß zu diesen Reflexionen giebt uns das Taubenschießen. Zwei Tage lang vergnügte man sich in Temesvar damit, arme ahnungslose Tauben niederzuknallen. Es soll angeblich ein Sport sein, die armen Tierchen niederzuschießen. Mit guten Schießwaffen ausgerüstete Männer stellen sich hin und schießen auf Tauben los und groß ist der Jubel, wenn das Symbol der Unschuld, die Taube, blutend zu Boden fällt. Ein sonderbares Vergnügen. Die „besseren“ Stände, die Vertreter des Seelenadels behaupten stets, sie seien berufen, dem Volke mit dem guten Beispiele voranzugehen. Ob die Taubenschießerei wohl geeignet ist, die Sittenverfeinerung zu fördern? Wir glauben kaum. Oder sollten wir kein Gefühl für edleren Sport haben?

Ein Ehedrama. Die Gattin des Juwelenagenten Josef Weiß, eine geb. Feiny Goldstein, in Budapest, hatte ihren Mann schon längst in Verdacht, ihr untreu zu sein. Dienstag Abend erwißte sie ihn im Volkstheater mit einer anderen Frau. Nachhause gekommen, schlug sie ihn blutig und Mittwoch Morgens übergieß sie den schlafenden Mann mit Spiritus und zündete ihn dann an. Die herbeigeeilten Nachbarn fanden nur mehr die verkohlte Leiche vor. Die Mörderin entkam.

Was uns der Herbst verspricht. Schon für die ersten Tage dieses Monats ist — laut Voraussage der Meteorologen — eine Besserung zu erwarten. Der Oktober dürfte bis in die Mitte des Monats hinein schön bleiben. Freundlich und heiter sind ja gewöhnlich die Tage des „Altweibersommers“. In der Mitte des Monats tritt feuchte und kühle Witterung ein. Westwinde dürften die durch die Nachkälte schon entkräfteten Bäume entblättern. Gegen Ende Oktober soll eine abermalige Ausdehnung stattfinden, welcher unfreundliche Novembertage Grenzen ziehen werden. Für den November sind unangenehme Tage zu erwarten. Starke Nebel, Winde und Regen dürften die erste Hälfte füllen. Nach einer trockenen klaren Woche tritt Frost ein; die Temperatur sinkt in den Nächten bereits zu winterlicher Kälte herab. Der Dezember dürfte, dem Monatscharakter entsprechend, rau und kalt einfallen. Vermutlich werden wir heuer auch die Bekanntheit des Winters früher machen als es der Kalender vorschreibt. Für die Mitte Dezember ist bereits Schnee und Eis zu erwarten, kein bloßes Präludium, sondern der Winter selbst der erst am 23. Dezember um 1 Uhr 26 M. mittags einziehen sollte.

Fürsorgliche Mütter geben ihren, in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern Eggers Emulsion. Dieses vorzügliche Mittel stellt die Lebenskraft und die Entwicklungsfähigkeit der Kinder, laut Gutachten der berühmten Professoren, vollkommen her. Eine Flasche Eggers-Emulsion kostet in den Apotheken 2 Kronen. Hauptniederlage: Reichspalatin-Apothek Budapest, Vaci-Str. 17.

Der infolge seines widerlichen Geruches und Geschmackes so schwer einnehmbare Lebertran ist nunmehr in schmackhafter und durchaus leicht verdaulicher Form erhältlich in Form der berühmten „Scotts Emulsion“, die in allen Apotheken käuflich ist.

Was man alles verlieren kann. Daß man bei einigem guten Willen so ziemlich alles verlieren kann, auch den größten, sichtbarsten Gegenstand, geht aus einem dienstlichen Zirkular der italienischen Staatsbahnen hervor, das den redlichen Findern von — verlorenen Eisenbahnwaggons 20 Lire Belohnung per Stück in Aussicht stellt. Vermißt werden von diesen zierlichen Objekten nicht weniger als siebzig Stück. Wie muß es in einer Bahnverwaltung aussehen, in der sich siebzig Bahnwaggons verirren können?

Welch grossen Unterschied

macht es doch in einem Heim, wenn die Kinder anstatt kränklich, schwächlich und reizbar, glücklich, gesund und guter Dinge sind. Eines der besten Mittel, die Kinder gesund zu machen und gesund zu erhalten, ist Scotts Emulsion von Lebertran mit Kalk- und Natron-Hypophosphiten, ein Präparat, das infolge seiner ausserordentlichen Stärkungs- und Heilkraft Kindern rasch zu robuster Heilkraft verhilft. Scotts Emulsion schmeckt gut und süß, ist demzufolge leicht einzugeben und da sie gleichzeitig durchaus leicht verdaulich ist, den Appetit anregt, und das ganze Verdauungssystem regelt, ist sie dem gewöhnlichen Lebertran an Wirkungskraft überlegen.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von

Dr. EMIL BUDAI »Stadtapotheke«
BUDAPEST, IV., VACZI-UTCZA 34/50.
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.
in allen Apotheken käuflich

Ein Vater von 43 Kindern. Josef Smith, Präsident der Mormonenkirche in Lake Salt City, wurde dem „Express“ zufolge, auf Grund einer Anzeige wegen fünffacher Ehe unter Anklage gestellt. Die Veranlassung zur Anzeige gab die Geburt des dreihundvierzigsten Kindes in der Familie Smiths. Die fünf Frauen Smiths, welcher als Präsident der Mormonenkirche fünftausend Dollars und nebenbei aus Privatunternehmungen größere Einkünfte bezieht, wohnen in derselben Gasse. Jede Frau besitzt mit ihren Kindern ein eigenes Villenhaus und wird von Smith freigiebigst behandelt.

Jede Nachahmung u. Nachdruck verboten.

Allein echt ist Thier's Balsam



Allein echter Balsam
aus dem Schutzengel-Apothek
A. Thier's in Pregrada
bei Rabitzsch-Sauerbrunn.

nur mit der grünen Nonnenmarke. Gesehlich geschützt. Unberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarth Brustleiden, Influenza etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschlus K. 5.— franko. Thier's Centifoliensalbe allgemein bekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Ziegel K. 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung.

Apoth. A. Thier's in Pregrada

bei Rabitzsch-Sauerbrunn.
Proschiure mit Tausenden Orig. Danfchreiben gratis und franko. Depot in Budapest bei Apotheker Josef Török und D. Leo J. Egger, L. Bértes, Lugos.

Lugoser Eisenbahn-Fahrplan.

(Giltig vom 1. Oktober 1906.)

Ankunft der Züge.

Von Wien—Budapest		U. M.
Personenzug: Morgens	— — —	9.16
Nachmittag	— — —	4.28
Abend	— — —	8.23
Gilzug: Nachmittag	— — —	3.50
Abend	— — —	9.24
Orient-Expresszug: Morgens jeden Donnerstag und Sonntag.	—	5.45

Von Orsova

Personenzug: Morgens	— — —	5.02
Gilzug: Morgens	— — —	6.14
Personenzug: Vormittag	— — —	10.43
Gilzug: Mittag	— — —	12.03
Personenzug: Abend	— — —	5.59
Orient-Expresszug: Abend jeden Mittwoch und Sonntag	— — —	6.44

Von Maros-Tlye

Personenzug: Vormittag	— — —	10.49
Abend	— — —	6.05

Von Bercez—Buzias

Personenzug: Morgens	— — —	7.44
Gemischterzug: Abend	— — —	8.29

Von Marzsina

Gemischterzug: Morgens	— — —	5.55
------------------------	-------	------

Abfahrt der Züge.

Nach Budapest—Wien

Personenzug: Morgens	— — —	5.07
Gilzug: Morgens	— — —	6.20
Personenzug: Vormittag	— — —	11.—
Gilzug: Mittag	— — —	12.05
Personenzug: Abend	— — —	6.10
Orient-Expresszug: Abend jeden Mittwoch und Sonntag	— — —	6.46

Nach Orsova

Personenzug: Morgens	— — —	9.29
Gilzug: Nachmittag	— — —	3.58
Personenzug: Nachmittag	— — —	4.40
Abend (bis Karansebes)	— — —	8.37
Gilzug: Abend	— — —	9.29
Orient-Expresszug: Morgens jeden Donnerstag und Sonntag	—	5.47

FIDIBUSZ

! A legkitünőbb és legolcsóbb élclap !

Szerkeszti: HELTAI JENŐ.

Főmunkatársak: Ambrus Zoltán, Molnar Ferenc, Herczeg Ferenc, Ignotus

Répei Javát Eserna Rezső, Esők István, Saray Ákos, Gulácsy Lajos, Fényes Adolf, Ferenczy Károly, Kernstock Károly, Márk Lajos, Lincik Vesztróczy Manó rajzolja.

Péntek délben már kézhez

kapják a **FIDIBUSZ-t** vidéki előfizetők a

Előfizetési ára páratlanul olcsó:

Egész évre 6 K | Negyedévre 1 K 50 f
Fél évre 3 K | Egy hóra 50 fillér

Egy szám ára 5 kr. (10 fill.)

Friss, vidám, pajkos, eredeti, eleven, érdekes, bátor, diszesen illusztrált heti élclap.

Mutatványszámokat kívánatra ingyenküld a **FIDIBUSZ** kiadóhivatala
Budapest, Rökk Szilárd-utca 9.

Zu verkaufen.

Eine zweigängige Wassermühle samt Kopperei und Zylinder, ferner eine Ölpresse und ein großer Garten im Umfange von 1200 Quadratklaster sind Familienverhältnisse halber aus freier Hand billig zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei Michael Astrap in Delinesty bei Karansebes.

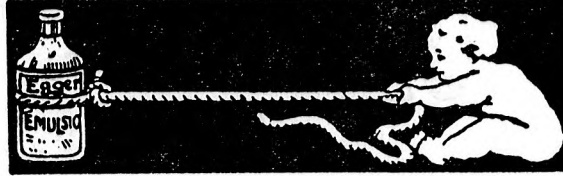
Schöne Wohnung

im ersten Stock

bestehend aus 4 Zimmer und Nebenräumen, ist per sofort oder für 1. November zu vermieten. — Zu erfragen beim Eigentümer

Deutsch J. Samu

Temesvarer Gasse 5.



Achtung auf diese gef. reg. Schutzmarke.

EGGERS EMULSION

Den an zehrenden Krankheiten Leidenden, an Kraft und Körpergewicht zurückgebliebenen, oder stetig abnehmenden Personen ist es hochwichtig zu wissen, daß ihnen in der **Egger-Emulsion** ein solches Mittel zu Gebote steht, welches die Menge ihres Körperbaues und ihrer Gesundheit vollkommen zu ersetzen, die verlorene Kraft wiederzugeben berufen ist.

Die geehrten Herren Aerzte und Interessenten werden höflichst erucht, ausdrücklich **Egger's** Präparate zu verlangen.

Die **Reichspalatin-Apotheke in Budapest, VI., Váci-körut 17.** Verschickt gegen Vereinfachung von 30 Hellern (für Emballage und Porto) an Jedermann eine Probeportion gratis.

Eine große Original-Flasche **Eggers Emulsion** ist um 2 Kronen erhältlich in Lugos bei Bertes Lajos, Meger Mandor. Karansebes: Fűzfás Ignaz, Müller Fülöp. Nemet-Bogsan: Peterfi Etelka. Reszabanya: Brada Ede, Csapo Janos.

Egy 6 lóerejű gőzcséplő-szerelvény gyárilag kijavítva felelőség mellett jutányos áron itt eladó

A tisztelt gazdász urak figyelmébe.

Alulirott bátorkodom a gazdász urakhoz ezen felhívást intézni, akinek van javítani való cséplőszerelvénye, kérem azon munkálatokat idejekorán hozzám juttatni és ne engedjék gépeiket a vándor gépészeketől elrontani. Gyáramban kaphatók minden ezen szakmába vágó technikai cikkek. Midőn még biztosítom a t. megrendelő urakat, a legolcsóbb, gyors és pontos kiszolgálásról vagyok kiváló tisztelettel

Hegyesi Géza, gépjavitó műhelye.

Öreg vöröszret, sárgarezet, czinkbádogat a lehető legmagasabb árban veszek.

Oh jaj!



Muß ersticken an diesem bösen Husten.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung wirken rasch und sicher

Eggers Brust-Pastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone und 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandtdepot:

„**Reichspalatin-Apotheke**“
BUDAPEST, VI., Váci-körut 17.

Éljen!



Eggers Brustpastillen haben mich rasch befreit.

Zu haben in den Apotheken: in Lugos bei Bertes Lajos, Meger Mandor. Karansebes: Fűzfás Ignaz, Müller Fülöp. Nemet-Bogsan: Peterfi Etelka. Reszabanya: Brada Ede, Csapo Janos.

Tánciskola megnyitás

Van szerencsém a n. é. közönség becses tudomására hozni, hogy október hó 11-től kezdve a »Magyar király« szálloda tánctermeiben 3 hónapig tartó

zártkörű tánciskolát

nyitok, melyre a mélyen tisztelt szülők és tánc kedvelők szives pártfogását kérem.

➤ **Tandij zenedijjal 24 korona.** ➤

Tanórák 5-7-ig és este 8-10-ig.

Kezdőóra csütörtökön, rendes órák pénteken és szombaton.

Beiratkozások a kezdőórákban.

Boston keringőt külön órákon és háznál is kívánatra.

Mély tisztelettel

Mészáros Illés

okl. tánc tanító.

Lakás: Schmidt József úrnál,
Templom-utca 24.

Zu verkaufen

aus freier Hand ein Haus mit Geschäftslokal, Nebelkogasse Nr. 18. Näheres beim Hauseigentümer daselbst.

Achtung! Noch nie dagewesen! Achtung!

Eine garantiert

gutgehende Uhr mit Kette

für nur K 2.95

versenden wir so lange der Vorrat reicht ab unserer Filiale in Bregenz (Oesterreich) gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme; wir machen diesen enorm billigen Preis, um unser Lager von über 100.000 Stück zu liquidieren.

Selten günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Schweizerische Uhrenfabrik „Aralk“ Bregenz.

Garantie 2 Jahre.

Garantie 2 Jahre.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erfab für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Lördt**, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag.

Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Vom Bürgermeisteramte der Stadt Lugos

3. 8447. — 1906.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die durch der städt. Repräsentanz hiezu erwählte Kommission die Rektifizierung der heurigen städt. Birkenliste am 8. Oktober nachmittag um 2 Uhr im städtischen Sitzungssaale vornehmen wird.

Lugos, den 27. September 1906.

v. Marsovszky,
Bürgermeister.

„SÜDUNGARN“ KUNST- UND BUCHDRUCKEREI
EMPFIEHLT SICH DEM GEEHRTEN PUBLIKUM
ZUR ANFERTIGUNG ALLER BUCHDRUCKARBEI-
TEN, ALS: BROSchUREN, STATUTEN, ZIRKU-
LARE, WERTPAPIERE, AKTIEN, KOUponBOGEN,
EINLAGEBÜCHER, RECHNUNGS - ABSCHLUSSE,
BRIEFpAPIER UND KUVERTE MIT FIRMENDRUCK,
FAKTUREN, MAHNBRIEFE, EINADUNGEN, TANZ-
ORDNUNGEN, VERLOBUNGS- UND TRAUUNGS-
KARTEN, SPEISEKARTEN, GETRÄNKE-TARIFE,
PROGRAMME, TRAUERPARTEN, VISITKARTEN,
PLAKATE, FLUGZETTEL ETC. ETC. UNTER
ZUSICHERUNG GESCHMACKVOLLER AUSFÜH-
RUNG, PROMPTER LIEFERUNG BEI BILLIGSTER
PREISBERECHNUNG. TELEFON 161.

3. 8985 — 1906.

Kundmachung.

Der nächste Lugoser

Fahr-Markt

beginnt am 19-ten Oktober 1906 und endet am 21-ten Oktober 1906.

Der Bürgermeister.

Agenten

gegen Provision werden für Lugos und Umgebung gesucht. Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Verlangen Sie nur **SELL & KARY'S****FREDIN**

bektes Puhmittel für jedes feine Schuhwerk, gelb und schwarz.

Besonders zu empfehlen für Porcellan-, Ocarina-, Chevreau und Lackschuhe.

WIEN, VII/1.

A NAP

Amagyar újságírás szencziója, Magyarország legfüggetlenebb és legelterjedtebb napilapja.

Felelős szerkesztője: **BRAUN SÁNDOR**. Politikai főmunkatársai: **Ábrányi Emil**, **Lengyel Zoltán** és **Ugron Gábor**.

A NAP a 48-as eszmény leghivebb katonája és a 67-es politika kérelmetlen üldözője.

A NAP már kora reggel megérkezik a vidékre

A Nap nemcsak a legkitünőbb lap de a legolcsóbb is.

Egy szám ára **2 krajcár**.

Előfizetés: negyedévre 4 korona, egy hónapra 1 korona 40 fillér.

Mutatványszámokat készséggel küld: A NAP kiadóhivatala VIII. ker., Rökk Szilárd-utca 9. szám.

Zur Herbstsaison

schönste Neuheiten in Damen-, Mädchen- und Kinderhüte bereits am Lager, von der einfachsten bis zur feinsten Qualität.

Elegante Modellhüte.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Berta Rosenzweig
Damenhutsalon.**Klythia-Puder**zur Pflege der Haut,
Verschönerung und Verfeinerung des Teints.
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIGFabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in **Lugos S. Wolf & Sohn** und **A. Schnizer**.**Für Magenleidende!**Allen jenen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh**, **Magenkrampf**, **Magenschmerzen**, **schwere Verdauung**, **Verstopfung** zugezogen haben sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstift. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen, Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu k. 3.— und k. 4.—, in den Apotheken von Lugos, Faeset, Dobra, Tot-Barad, Urad, Kirties, Perjamos, Szerb-Szent-Peter, Zombolya, Buzia s. Jibels, Bostel, Resicza, Lemesvar usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versenden die Apotheken in **Lugos 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuterwein.

ZUR KENNTNISSNAHME.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höfl. zur Kenntniß zu bringen, daß mein Geschäfts-Compagnon **KARL ARNOUL** aus der Firma ausgetreten ist und ich von nun an das Geschäft unter den Namen

ERSTE LUGOSER UNGAR.

Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabriks-Anlagen:
Buziáser-Gasse
neben der Mauth.

JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften weiterführen werde; indem ich dies dem hochverehrten Publikum zur Kenntniß bringe, ersuche ich, mich mit werthen Aufträgen weiter zu beehren.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohlaffortirtes Lager in **Cementrohre (Stampibeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunstfeinstufen, Tröge, Gränzsteine, Radabweifer, Ofenlageln u. f. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen, Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden**, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch für die Qualität.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau m. 39 Abb. statt K. 2.—
nur K. 1,35. Preisl. üb. int. Bücher grat.
R. Schömann, Konstanz No 222.

Globin

ist das
beste u. feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich

Spezial-Warenhaus Klein Miksa, Lugos

Széchenyigasse Nr. 3.

Angelangt! Angelangt! Angelangt!

Grösste Auswahl

in

Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider.

Herren-Anzüge . . .	von Kronen 19—50	Knaben-Änzüge . . .	von Kronen 13—35
Herren-Ueberzieher . . .	" " 25—45	Knaben-Ueberzieher . . .	" " 15—31
Herren-Doubl-Ulster . . .	" " 30—48	Knaben-Ulster . . .	" " 20—35
Herren-Winterröcke . . .	" " 25—90	Knaben-Winterröcke . . .	" " 13—37
Herren-Hosen	" " 5—19	Knaben-Hosen	" " 4—9

Winter-Kostüme und Winterröcke 3—10 Jahre von Kronen 7—25.

Reisepelze, Stadtpelze, Kurze Pelz-Sacco, Fuhsäcke, Regenmäntel, Wagenmäntel, Geden-Sacco waffirt.

Alles in grösster Auswahl.

Alles wie nach Mass
gearbeitet.

Alles wie nach Mass
gearbeitet.

Alles wie nach Mass
gearbeitet.

Alles wie nach Mass
gearbeitet.

Streng festgesetzte Preise.